

Aichach aktuell

Zeitschrift des SPD-Ortsvereins Aichach

März 2016

AICHACH



SPD



Reden Sie mit!

Eine Markthalle
für Aichach?

Seite 3

Gabi Fograscher

Ihre Stimme für
Vernunft

Seite 6

„Nein heißt Nein!“

ASF Aichach
Diskussionsrunde

Seite 8

Bürgermeister Klaus Habermann Meine ganz persönliche Zwischenbilanz

Kaum zu glauben, aber bis du schaust, sind 20 Jahre rum. Dieser Satz ist mir kürzlich durch den Kopf geschossen, als ich mir mal die Zeit nahm, zurückzuschauen. Am 1. Mai werden es schon 20 Jahre.



Klaus Habermann,
Erster Bürgermeister, Stadt Aichach

Und ganz ehrlich, es fällt schwer, das Geschehen dieser Jahre irgendwie einzusortieren. Viel zu bewegt war die Zeit, eine jede Periode hatte ihre ganz besonderen Herausforderungen (aktuell ist es beispielsweise die Flüchtlingsaufnahme). Und irgendwie hofft man natürlich, dass man docheinbissel was bewegen konnte.

Wobei es schon eine besondere Ehre für einen Sozialdemokraten darstellt, unsere schöne Heimatstadt nun bereits zwei Jahrzehnte als Bürgermeister „regieren“ zu dürfen. Wobei „regieren“ eigentlich ein dummer Ausdruck ist, denn „regieren“ klingt immer so nach herrschen, bestimmen.

Aber „herrschen“ tut ein bayerischer Bürgermeister ja nun wirklich nicht. Er darf allenfalls Impulse geben, Richtungen aufzeigen, Anstöße geben, ja vordenken (wenn man ihn denn lässt).

Was in Aichach zugegeben nicht so ganz einfach ist, denn alles Neue, jede Veränderung wird zunächst mal mit großem Argwohn bedacht. Ob altbayerische oder neuschwäbische Wesensart, ich lasse das mal offen. Ich denke da beispielhaft an die Sanierung des Tagelöhner-Hauses (heute Haus der Senioren), an den Bahnhof oder den Grünzug Paar oder speziell auch an das Milchwerk. Oder auch an neue Veranstaltungsformate: vom täglich geöffneten Weihnachtsmarkt unter der Ägide der Stadt über die Mittelalterlichen Marktstage bis hin zum Nutzungskonzept für das erworbene Sisi-Schloss. „Das funktioniert nie in Aichach“, wie oft habe ich das gehört?

Und ganz aktuell denke ich an die Idee einer Markthalle. Die Idee ist noch gar nicht richtig raus, da wird sie schon bekämpft. Weil nicht sein darf, was nicht sein soll? Es gibt immer haufenweise Bedenkenträger, die zunächst mal alles in Frage stellen, alles besser wissen – aus Prinzip, aus fraktionsspezifischem Kalkül, aus Angst vor der Veränderung?

Nein, die Türen werden dir auch als Bürgermeister nicht gerade aufgerissen, egal was dir und deiner Verwaltung nun einfällt. Und wenn ich das ganz realistisch betrachte: Zuweilen ist es schon verdammt mühsam, eine Idee durchzusetzen (und sei sie in der Verwaltung auch noch so gut durchdacht und geprüft). Merkwürdig: Am Ende ist dann doch alles gut, sind alle (zumindest die meisten) zufrieden.

Und so baut man halt oft darauf, dass alles nur seine Zeit braucht. Und dass die Erfüllung auch im Prozess des Schaffens liegen kann. Und dass gerade dieser Prozess, bei allen Schwierigkeiten, so unglaublich viel Ansporn geben kann, das wissen die „Problem-macher“ offensichtlich ja nicht.

Und sollte das für den einen oder anderen wie ein „Abgesang“, wie ein „politischer Nachlass“ geklungen haben, keine Sorge. In 20 Jahren wächst einem auch als Bürgermeister Gott sei Dank ein verdammt dickes Fell. Verstehen Sie das deshalb einfach mal als ganz persönliche „Zwischenbilanz“.

Wer weiß schon, was die Zeit noch bringt?

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'K. Habermann', written in a cursive style.

Klaus Habermann
(seit 1996 Erster Bürgermeister)

Ihre Meinung ist gefragt: Eine Markthalle für Aichach?



Foto: Eric Waha (Nordbayerischer Kurier)

Einige Beispiele für gelungene Lösung:
die Markthalle in Bayreuth

In vielen Kommunen ist sie der Treffpunkt und Frequenzbringer. In Aichach nicht gewünscht? So zumindest die Meinung einer Mehrheit im Verwaltungsausschuss der Stadt.

Mit Aufbau des Aichacher Christkindlmarktes Ende November hatte Bürgermeister Klaus Habermann den Umzug des Aichacher Wochenmarktes am Freitag und des Bauernmarktes am Samstag in das ehemalige Feuerwehrgebäude in der Martinstraße angeordnet. Dieser „quasi Testlauf“ wurde nun von der Mehrheit aus CSU, FW und FDP gegen den Willen von SPD und Grünen mit 7 zu 5 Stimmen politisch gestoppt!

Und damit möglicherweise eine große Chance vertan. Denn für diesen Standort hätte vieles gesprochen, für Marktbetreiber und Kunden gleichermaßen: Witterungsunabhängig zu sein, mit ausreichend Kundenparkplätzen vor der Halle, die Chance zu haben, durch regelmäßige Aktionen mehr Besucher zu generieren und Aichach zum Marktplatz für hochwertige Produkte aus der Region zu situieren, mit einer festen Markthalle neben dem Einkaufszentrum Milchwerk quasi ein weiteres „Alleinstellungsmerkmal“ für die Stadt zu etablieren, das Kunden anzieht.

Natürlich geht das nicht von heute auf morgen, aber mit etwas Kreativität, für die das Rathausteam ja bekannt ist (wir erinnern nur an die tolle Entwicklung unseres Weihnachtsmarktes, auch das brauchte Zeit), mit einigen auch optischen und funktionalen Verbesserungen in der Halle, mit festem Imbiss oder Kaffeeausschank und mit einem geplanten zunächst dritten Markttag z.B. am Dienstag hätte man die Chancen weiter ausloten können.

Schade darum, finden wir. Was denken Sie?
Sagen Sie uns Ihre Meinung auf Facebook (Seite 11) oder besuchen Sie unseren (un)politischen Stammtisch und diskutieren Sie mit uns (Seite 12).



Die Markthalle in Füssen im alten „Feuerhaus“



Die Markthalle in Kempten

Foto: Stadt Kempten



Markthalle in Gödöllő (Ungarn), Partnerstadt von Aichach

Aichach „Spitzenklasse“ in der Beschäftigtenentwicklung 2007 – 2015

In Aichach boomt die Wirtschaft, wie sich neben den stark gestiegenen kommunalen Steuereinnahmen vor allem in der Entwicklung der (sozialversicherungspflichtig) Beschäftigten zeigt. So verzeichneten diese in den 8 Jahren von Mitte 2007 bis 2015 einen fast alljährlich tendenziell steigenden Zuwachs an örtlichen Arbeitsplätzen, der sich insgesamt auf 1.659 bzw. 27 % summierte.



Heinrich Glöckner,
ehemaliger Stadtrat,
Arbeitsmarktexperte der SPD Aichach

Allein in den beiden letzten Berichtsjahren erhöhte sich die Beschäftigtenzahl um fast 1.000 Personen, also um 14 Prozent. Somit ist gut jeder vierte Arbeitsplatz in Aichach seit 2007 neu hinzugekommen. Mit diesem Zuwachs steht die Aichacher Wirtschaft im regionalen Vergleich herausragend da. So lag der Beschäftigtenanstieg im Landkreis um 4.551 Kräfte bzw. 15,9 % deutlich um 11 Prozentpunkte niedriger wie auch in der größten Stadt Friedberg (+513 bzw. 4,9 %).

Beschäftigtenentwicklung in Aichach 2007 – 2015			
Stand	Anzahl	Zunahme	Prozent
2007	6.157		
2008	6.297	140	2,3
2009	6.352	55	0,8
2010	6.429	77	1,2
2011	6.638	209	3,3
2012	6.638	–	–
2013	6.853	215	3,2
2014	7.335	482	7,0
2015	7.816	481	6,6
2007 – 2015		1.659	27,0

Vom gesamten Landkreiszuwachs an Arbeitsplätzen entfielen damit 37 % auf die Betriebe in der Kreisstadt Aichach. Auch Schwaben (+17,8 %) und Bayern insgesamt (+17,5 %) konnten die Aichacher Betriebe (+27 %) um fast 10 Prozentpunkte überrunden. Dieser Boom in Aichach hatte Folgen für die Beschäftigtenstruktur. So führte dieser Zuwachs des örtlichen Arbeitsplatzangebotes dazu, dass gegenüber 2007

zahlenmäßig um 411 Arbeitskräfte (+14,5 %) deutlich mehr Aichacher Einwohner „Vor Ort“ ihren Arbeitsplatz fanden (3.238 gegenüber 2.827).

Regionaler Vergleich				
	2015	2007	Zunahme	Prozent
Aichach	7.816	6.157	1.659	27,0
Friedberg	11.015	10.502	513	4,9
Kissing	2.486	1.851	635	34,3
Mering	2.218	1.884	334	17,7
Ldkr. AIC/FDB	33.091	28.540	4.551	15,9
Schwaben	689.833	585.360	104.473	17,8
Bayern	5.184.546	4.411.875	772.671	17,5

Dennoch reichte der Zuwachs an erwerbstätigen Einwohnern in Aichach um 1.119 Personen (+15,7 %) auf 8.241 nicht aus für die Besetzung der zwischenzeitlich 1.659 neu hinzugekommenen Arbeitsplätze in den Aichacher Betrieben. So erhöhte sich die Zahl der erwerbstätigen Einpendler nach Aichach um 1.248 (4.578/3.330). Die Zahl der Aichacher Auspendler in auswärtige Betriebe stieg dagegen nur um 708 (5.003/4.295). Somit ging der Auspendlerüberschuss aus Aichach um 540 Personen von 965 auf 540 deutlich zurück. Mit 4.277 Frauen gegenüber 3.539 Männern betrug 2015 der Frauenüberschuss 738 Personen bzw. 20,8 % und ist damit gegenüber 2007 (405) stark angestiegen. Einem Zuwachs von fast 1.000 Frauen (+30,4 %) standen nur 663 mehr Männer (+23,1 %) in den örtlichen Betrieben gegenüber. Mit 583 Ausländern lag 2015 ihr Beschäftigtenanteil in Aichach bei 7,5 %, 2007 mit 274 Personen noch bei 4,5 %.

Beschäftigte in Aichach (Arbeitsort)			
	2015	2007	Zunahme
Beschäftigte	7.816	6.157	1.659
davon			
Wohnort Aichach	3.238	2.827	411
Einpendler von auswärts	4.578	3.330	1.248

Beschäftigte in Aichach (Wohnort)			
	2015	2007	Zunahme
Beschäftigte	8.241	7.122	1.119
davon			
Arbeitsort Aichach	3.238	2.827	411
Auspendler nach auswärts	5.003	4.295	708

Auspendlerüberschuss	2015	2007	Rückgang
	425	965	540

In der Wirtschaftsstruktur ist der Produzierende Sektor, also überwiegend Handwerk und Industrie, um 495 Arbeitsplätze gewachsen (+21,4 %). Der übrige (zusammengefasste) „tertiäre“ Dienstleistungssektor wies einen höheren Beschäftigungsanstieg um 1.165 Kräfte (+30,6 %) aus. Mit 43,4 % ist hierunter der Teilbereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr am stärksten angestiegen um 542 neue Arbeitsplätze, darunter allein der Teilsektor Handel um rd. 200 mehr Beschäftigte gegenüber 2007.

Beschäftigtenstruktur				
	2015	2007	Zu-/Abn.	%
Beschäftigte am Arbeitsort	7.816	6.157	1.659	27,0
Männer	3.539	2.876	663	23,1
Frauen	4.277	3.281	996	30,4
Deutsche	7.233	5.883	1.350	23,0
Ausländer	583	274	309	112,8
Produzierendes Gewerbe	2.823	3.325	498	21,4
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	1.792	1.250	542	43,4
darunter Handel	1.200	rd.1.000	200	20,0
sonstige Dienstleistungen	3.176	2.553	623	24,4

In dieser obigen Analyse zeichnet die nackte Zahlengegenüberstellung ein überaus erfreuliches Bild des Erfolges aller Wirtschaftsakteure in Aichach. Hierzu zählen wohl insbesondere die erfolgreich tatkräftigen expandierenden Unternehmer, aber auch die politisch vor Ort verantwortlichen Akteure. Insbesondere zeigt sich, dass die wirtschaftspolitisch richtungweisenden Beschlüsse der letzten Jahre im Stadtrat (nicht immer unstrittig!), z. B. zur Belebung der Industriebranche Milchwerk wie zur Ausweisung des neuen Interkommunalen Gewerbegebietes mit Dasing, bereits jetzt ihre Früchte im Arbeitsmarkt tragen zum Wohl der gesamten Einwohnerschaft in Aichach.



Im Gewerbepark B300 sind Erweiterungsflächen entstanden, die im Nu verkauft werden konnten.



Gabi Fograscher Fluchtursachen bekämpfen

Gabi Fograscher, MdB,
SPD-Bundestagsfraktion

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, viele Menschen beantragen derzeit Asyl in Deutschland. Die meisten von ihnen flüchten vor Krieg, Terror und Verfolgung in ihren Heimatländern und suchen bei uns Schutz und Hilfe. Für Bund, Länder und Kommunen ist das eine große Herausforderung. Zahlreiche haupt- und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer kümmern sich in den Städten und Gemeinden darum, die Flüchtlinge aufzunehmen und zu versorgen – und stoßen vielerorts an die Grenzen ihrer Belastbarkeit, weil so viele Menschen gleichzeitig kommen. Für die SPD-Bundestagsfraktion ist klar: Verfolgten und Kriegsflüchtlingen müssen wir helfen. Völker-, europa- und verfassungsrechtlicher Flüchtlingsschutz dürfen nicht angetastet werden. Aber um helfen zu können, müssen wir den Zuzug ordnen und steuern. Wir haben im Bund Maßnahmen beschlossen, um mehr Ordnung in die Aufnahme der Hilfesuchenden zu bringen, Asylverfahren zu verkürzen, Länder und Kommunen bei der Versorgung und Unterbringung zu unterstützen und die rasche Integration von Flüchtlingen mit Bleibeperspektive durch Spracherwerb und Arbeit zu fördern.

Auch engagieren wir uns bei der Bekämpfung der Fluchtursachen und bei der humanitären Versorgung der Flüchtlinge vor allem in Jordanien, dem Libanon, dem Irak und der Türkei. Im Jahr 2016 stehen dafür alleine 1,2 Mrd. Euro zur Verfügung, weitere 7,4 Mrd. Euro gehen weltweit in die langfristige Entwicklungshilfe, um u. a. Fluchtursachen vorzubeugen. Auf der Syrien-Geberkonferenz in London wurden mehr als 11 Mrd. US \$ zugesagt, der deutsche Anteil beträgt 2,3 Mrd. Euro. Damit ist Deutschland der größte und auch zuverlässigste Geldgeber. Zudem wollen wir, dass auf EU-Ebene die Voraussetzungen geschaffen werden, im EU-Haushalt mehr Geld für die Bekämpfung der Fluchtursachen zur Verfügung zu stellen.

Neben dem finanziellen Engagement ist die Diplomatie wichtig. Unser Außenminister Frank-Walter Steinmeier setzt sich unermüdlich für eine diplomatische Lösung des syrischen Bürgerkriegs ein. Denn ohne Frieden in Syrien werden auch Flucht und Vertreibung nicht abnehmen.

Das ehrenamtliche Engagement in Deutschland für die Flüchtlinge ist vorbildlich und beeindruckend. Aber leider werden in Deutschland auch immer mehr gewalttätige Angriffe auf Flüchtlinge und Flüchtlingsheime gezählt. Die rassistische Hetze nimmt zu – ob im Internet oder auf der Straße. Demonstrationen, wie z. B. die Pegida-Demonstrationen, an denen sich verunsicherte Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit Rechtsextremen in großer Zahl beteiligt haben, werden deutschlandweit immer häufiger. Die AfD macht sich diese Unsicherheit der Menschen in unserem Land zu Nutze. Sie spaltet unser Land und hetzt die Menschen gegeneinander auf. Wir Demokratinnen und Demokraten sind erschüttert, wenn von diesen Leuten eine Pogromstimmung herbeigeredet wird. Wohin solche verbale Hetze führt, haben wir in Clausnitz, Bautzen und anderswo erleben müssen.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, Deutschland darf nicht weiter gespalten werden. Unser Land braucht wieder mehr Zusammenhalt, nicht Hass und Gewalt. Wir dürfen Rechtspopulisten und Rechtsextremen nicht immer mehr Raum lassen. Deutschland ist ein demokratischer Rechtsstaat. Da haben Rassismus, Antisemitismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit keinen Platz.

**Stehen Sie gemeinsam mit uns auf.
Erheben Sie Ihre Stimme für Vernunft!**

Dr. Simone Strohmayr Armut im Landkreis ist weiblich

„Ein Mann ist keine Altersvorsorge“, so heißt die Veranstaltung, die vor kurzem im Bayerischen Landtag mit Renate Schmidt und Helma Sick, langjähriger Kolumnenschreiberin der Brigitte, zu deren neuem Buch stattfand. Hinter dem gewitzten Titel steckt ein ernstes Thema: „Denn tatsächlich sind auch hier im Landkreis vor allem Frauen von Altersarmut bedroht oder betroffen“, sagt die SPD-Landtagsabgeordnete Dr. Simone Strohmayr.



Dr. Simone Strohmayr, MdB
SPD-Landtagsfraktion

Einer aktuellen SPD-Anfrage zufolge erhalten Frauen im Landkreis Aichach-Friedberg aus eigenem Verdienst im Schnitt eine Rente von 534 Euro pro Monat – bezogen auf Einzelrenten –, bei den Männern ist es etwa doppelt so viel, also 523 Euro mehr – insgesamt 1.057 Euro für Einzelrentner. Damit liegen die Frauen in Aichach-Friedberg unter dem Schnitt in Bayern (569 Euro) und Schwaben (553 Euro). Die durchschnittliche Einzelrente für Männer liegt im Landkreis aber über dem bayernweiten Durchschnitt (1.003 Euro) und Schwaben (1.004 Euro). Damit ist die Rentenlücke in Aichach-Friedberg noch größer.

„Das müsste nicht sein, es ist genug für alle da“, so Strohmayr. So zeigt der vor kurzem erschienene Bericht der Staatsregierung „Soziale Lage in Bayern“: Die Wirtschaft prosperiert. Zwischen den Jahren 2000 und 2013 stieg das BIP je Einwohner um 21 Prozent. Damit hat der Freistaat das stärkste Wirtschaftswachstum aller Bundesländer. „Nur eben nicht für alle“, sagt Simone Strohmayr. Besonders von Altersarmut bedroht sind alleinerziehende Frauen. Danach haben die über 65-jährigen Frauen ein Armutsrisiko von 25,1 Prozent, Alleinerziehende – überwiegend Frauen – von 42 Prozent.

Es gibt eine Reihe von Gründen für die hohe Frauenarmut. Strohmayr: „Frauen verdienen immer noch weniger als Männer in vergleichbaren Jobs. Sie bleiben bei den Kindern zu Hause und kümmern sich um pflegebedürftige Angehörige.“ Viele steigen wieder in Teilzeit ein, sind in Minijobs oder schlechter bezahlten „Frauenberufen“ beschäftigt. „Die Zahl der vollzeitbeschäftigten Frauen ging laut Bundesarbeitsministerium zwischen 2001 und 2014 um knapp eine Million auf 7,5 Millionen zurück“, gibt die SPD-Fraktionsvize zu bedenken.

Strohmayr: „Allein diese Zahlen machen deutlich: Frauen zahlen viel zu wenig in die Rentenkasse ein. Und damit das alles noch lange so bleibt, hat die CSU jetzt das Landesbetreuungsgeld eingeführt.“ Es wäre im Gegenteil wichtig, Frauen Anreize zu geben, den Wiedereinstieg in den Beruf zu finden, so die SPD-Angeordnete. Sie benötigen dafür vor allem einen Ausbau der Kinderbetreuung und einen Zuschuss zur Kinderbetreuung, für ausreichend Ganztagsplätze und Ferienbetreuung. Damit die Kommunen hier nicht alleine gelassen werden, muss der Freistaat Bayern mitbezahlen.

Zudem gelte es, auch die prekären Arbeitsverhältnisse abzuschaffen, insbesondere in den sogenannten Frauenberufen. „Wir brauchen vor allem einen übergreifenden Konsens in der Gesellschaft, dass Frauen die Notwendigkeit ihrer finanziellen Unabhängigkeit erkennen und auch danach handeln können“, fordert Strohmayr weiter.





Hochkarätig besetzt war das Podium bei der Diskussionsrunde, die Kristina Kolb-Djoka moderierte.

„Nein heißt Nein!“

Den Internationalen Frauentag am 8. März feierte die ASF Aichach mit einem interessanten Kulturprogramm im Sisi-Schloss. Ebenfalls anlässlich des Weltfrauentags ging es ein paar Tage zuvor bei einer hochkarätig besetzten Diskussionsrunde in den Räumen der Caritas in Aichach um ein weniger schönes Thema, das Tabu-Thema sexuelle Gewalt und den § 177 StGB.



Kristina Kolb-Djoka,
ASF-Vorsitzende und SPD-Stadträtin

ASF-Vorsitzende und Stadträtin Kristina Kolb-Djoka hatte eine Reihe kompetenter ExpertInnen zum Gespräch geladen: Bundestagsabgeordnete Ulrike Bahr, Birgit Gaile vom Frauenhaus Augsburg, Rechtsanwältin Anke Lerche, BR-Journalistin Julia Fritzsche, Esther Radaj von via – Wege aus der Gewalt und Gleichstellungsbeauftragte Beate Oswald-Huber waren der Einladung gefolgt, ebenso Adolf Prändl vom Weißen Ring. Zu den Zuhörern gesellte sich u. a. der SPD-Unterbezirkvorsitzende Bernd Bante.

Das Problem: Obwohl es den so genannten „Vergewaltigungsparagrafen“ gibt, werden längst nicht alle sexuellen Delikte geahndet. Derzeit steht eine Reform des § 177 StGB an, doch im Entwurf ist nicht alles enthalten, was sich viele Frauen wünschen: dass „Nein“ auch „Nein“ heißt. Damit liegt die Nachweislast nach wie vor beim Opfer. In der Ehe oder am Arbeitsplatz ist das oft schwierig, und insbesondere Täter im häuslichen Umfeld kommen meist ungeschoren davon.

Auch wenn sich 1997 nach zähem Ringen Frauenorganisationen über alle Parteigrenzen hinweg durchgesetzt und endlich erreicht haben, dass seitdem auch die Vergewaltigung in der Ehe unter Strafe gestellt wird: Nur selten zeigen Frauen den eigenen Ehemann an, wenn sie vergewaltigt wurden. Zum Teil, weil der Schein nach außen gewahrt werden soll. Zum Teil aber auch, weil die Frauen wirtschaft-

lich abhängig von ihrem Mann sind. Bei sexueller Nötigung durch Vorgesetzte im Job kommt noch die Angst hinzu, den Job zu verlieren.

„Nein heißt Nein!“ muss auch in Deutschland gelten

„Ringen sich die Frauen dann doch zu einer Anzeige durch, müssen sie oft erleben, dass nicht alles strafbar ist, was aus ihrer Sicht bestraft werden müsste“, so die Bundestagsabgeordnete Ulrike Bahr. Und wenn sie nicht beweisen können, dass sie tatsächlich gegen ihren Willen zu sexuellen Handlungen genötigt wurden, geht der Täter im Zweifelsfall straffrei aus – ja er kann sogar auf Unterlassung der Vergewaltigungsbehauptung klagen. Eine doppelte Demütigung für die Opfer. So muss man sich nicht wundern, dass laut bff Frauen gegen Gewalt e.V. nur fünf bis 15 Prozent eine erlebte Vergewaltigung überhaupt anzeigen.

So kann die Forderung im Grunde nur lauten: Deutschland muss die Regelung der Istanbul-Konvention von 2011 übernehmen. Das europäische Abkommen stellt sexuelle Gewalt unter Strafe, sobald das Opfer „Nein“ gesagt hat, und überträgt die Beweislast auf den Täter. 40 Staaten haben das Abkommen unterzeichnet. Deutschland nicht.

Musikalische Lesung im Sisi-Schloss

Am 8. März lud die ASF ins Sisi-Schloss ein, und in ihrer Lesung griff auch Schauspielerin Kerstin Becke das Thema auf. Mythische Geschichten aus dem Buch „Die Wolfsfrau“ verknüpfte sie mit Online-Beiträgen von jungen Frauen, die sexuelle Gewalt erlebt hatten und nur schwer mit dieser Demütigung fertig werden. Und dabei ging es nicht um die dunkle Gestalt, die einen nachts ins Gebüsch zerrt. Es waren Bekanntschaften auf Partys oder in der Disco, die mit unfreiwilligem Geschlechtsverkehr endeten, weil das Gegenüber das „Nein“ nicht akzeptieren konnte. Die musikalische Umrahmung durch die stimmgewaltige Uli Mill und Ausnahmegitarrist Michi Gerle setzte da einen befreienden Kontrapunkt.

„Auch nach über 100 Jahren Internationaler Frauentag gibt es noch viel zu tun für uns Frauen“, sagte ASF-Vorsitzende Kristina Kolb-Djoka in ihrer Eingangsrede. „Trotz rechtlicher Gleichstellung haben Frauen in bestimmten Bereichen noch immer deutliche Nachteile.“

Zwei weitere Veranstaltungen runden die Reihe bis zum Sommer ab:

11. April im Aichacher Kino

Die ASF lädt zum Sektempfang und zum Film „Suffragetten“, der auf der Berlinale vorgestellt wurde. Beginn ist um 19 Uhr.

29. Juni in der Wandelbar

Lesung und Vortrag mit Finanzexpertin Helma Sick zum Buch, das sie zusammen mit Renate Schmidt geschrieben hat: „Ein Mann ist keine Altersvorsorge. Warum finanzielle Unabhängigkeit für Frauen so wichtig ist“



Schauspielerin Kerstin Becke und das Musikduo Uli und Michi umrahmten den Frauentag im Sisi-Schloss.



Foto: Stefan Gerstorfer



Ursula Schindler,
Stadträtin, SPD Aichach

Braucht die Stadt Aichach ein Baumkataster? Und was ist das überhaupt?

Die Sicherung und gewissenhafte Pflege unserer Aichacher Baumbestände ist ein wichtiges Anliegen der Verwaltung und der Stadträte. Unsere Stadt ist geprägt von einem Baumbestand, der teils schon sehr alt ist und durch Neupflanzungen ständig verjüngt wird. Die Übersicht über all die Bäume und deren Zustand zu behalten ist die Aufgabe der Verwaltung, hier vor allem der sachverständigen Mitarbeiter im Bauhof. Der Baumeigentümer, also die Stadt Aichach, ist für Schäden verantwortlich, die durch herabfallende Äste oder umgestürzte Bäume entstehen können. Im Unglücksfall muss die Kommune deshalb nachweisen können, dass der Baumbestand regelmäßig begutachtet und gepflegt wurde, damit die Versicherungen die Schäden bezahlen.

Deshalb erhob sich bereits im letzten Jahr in Aichach die Forderung nach der Einführung eines Baumkatasters. Leider konnten wir als SPD-Fraktion bei den Haushaltsberatungen für dieses Vorhaben im Stadtrat keine Mehrheit finden.

Doch was kann ein solches Baumkataster eigentlich bewirken? Es ist ein Verzeichnis, in dem Bäume verwaltet werden. Für Aichach betrifft es die Bäume im Eigentum der Stadt, also im öffentlichen Raum, an Straßen, Wegen und in Parks. Es werden Daten erfasst

wie die Baumart, Pflanzjahr und Alter, der genaue Standort und die Einschätzung des Zustandes. Ein Foto und das Datum der letzten Kontrolle und Pflege sowie die empfohlene nächste Untersuchung ergänzen die Unterlagen. Diese Angaben dienen als Beweise, dass die Kommune der Verkehrssicherungspflicht nachgekommen ist. Dem Bauamt nützt das Baumkataster auch bei anstehenden Baumaßnahmen, bei Nachpflanzungen und bei Vorhaben im Rahmen der Stadtentwicklung.

Diese für uns sehr einleuchtenden Erfordernisse haben uns als SPD-Fraktion veranlasst, für den Haushalt 2016 den Antrag zu stellen, die Einführung eines Baumkatasters erneut zu beraten. Der Kauf der Software kostet ungefähr 3.700 €. Die Erfassung des Baumbestandes und die Fortschreibung wird zu weiteren Kosten führen, das ist uns bewusst. Jedoch sehen wir dieses Hilfsmittel für die Verwaltung als dringend notwendig, wenn nicht gar unerlässlich an. In den Haushaltsberatungen des Stadtrates im März konnten wir uns über eine breite Zustimmung zu unserem Antrag freuen.

Für die SPD-Stadtratsfraktion
Ursula Schindler

Moderne Stadtpolitik Mit uns bei Facebook

Die Zeit macht vor niemanden halt. Auch wenn man es sich sicherlich manchmal wünschen würde. Digitale Kommunikation über die sozialen Medien ist inzwischen ein wichtiger Teil der politischen Arbeit. Über kein anderes Medium können wir so leicht und schnell mit unseren Wählern und Bürgern reden. Deswegen sind auch wir jetzt mit dabei!



Wolfgang Holzhauser,
Stellv. Vorsitzender der Jusos
im Unterbezirk Aichach-Friedberg

Noch nie war es so einfach, miteinander ins Gespräch zu kommen und zu diskutieren. Vorbei sind die Zeiten, in denen Politiker nur Kontakt zu ihren Wählern hatten, wenn sie mit Marktständen auf dem Stadtplatz auf Stimmenfang gingen. Heute ist der Dialog nur einen Mausklick entfernt. Als SPD Aichach laden wir jeden Bürger, ob alt oder jung, dazu ein, mit uns den Schritt ins digitale Zeitalter zu tun. Mit unserem Facebook-Auftritt wollen wir nicht nur informieren, sondern Diskussionen anregen. Denn nur so können wir gemeinsam den besten Kurs für unsere Stadt finden. Und ja, dabei darf es gerne auch einmal heiß hergehen – solange nicht grundlegende Regeln verletzt werden. Auf Facebook erhalten unsere Freunde zudem alle

wichtigen Termine der SPD Aichach sauber und übersichtlich präsentiert. Somit rutschen weder Stammtische noch Informationsveranstaltungen aus dem Gedächtnis. In Umfragen können unsere Facebook-Freunde zudem direkt und unbürokratisch den Kurs Ihrer SPD in Aichach aktiv mitbestimmen. Und vielleicht gibt es ja ein Thema, das noch nicht auf der Agenda steht? Dann schreiben Sie uns einfach eine Nachricht! Werden Sie ein Teil einer modernen Stadtpolitik in Aichach, mit nur einem Mausklick. Und wenn Sie noch kein Mitglied bei Facebook sind, ist das kein Problem. Besuchen Sie einfach einen unserer Stammtische, und wir gehen gemeinsam die ersten Schritte!

Jusos Aichach-Friedberg Junge Politik braucht die Stadt



Als junge Aichacher stehen wir vor großen Aufgaben. Sei es die Flüchtlingskrise, welche noch über Jahre hinweg Offenheit und Nächstenliebe erfordern wird, oder der akute Mangel an bezahlbarem Wohnraum für junge Familien. Die Lösung dieser Probleme dürfen wir aber nicht alleinig in die Hände derer legen, die schon in absehbarer Zeit nichts mehr damit zu tun haben werden. Deswegen engagieren wir Jusos uns in Aichach und im gesamten Landkreis für eine junge Politik und moderne Impulse im manchmal trägen Politgeschäft. Wir wollen die Stimme der Generationen sein, die selbst nicht in der ersten Reihe stehen, aber von jeder Entscheidung direkt betroffen sind. Denn Aichach ist auch unsere Heimat. Aus diesem Grund stehen wir als Jusos der Ausgrenzung von Schutzbedürftigen, dem Fremdenhass und der billigen Angstmache von Menschen am rechten Rand entgegen. Wir sind in einer weltoffenen und freundlichen Stadt aufgewachsen und wollen diese Werte erhalten. Mit Aktionen gegen die AfD haben wir das in der Vergangenheit bereits klargemacht und werden an diesem Kurs festhalten. Wir sind der festen Überzeugung, dass Hass und Rassismus nur besiegt werden können, wenn man offen über Themen und Probleme diskutiert. Wir Jusos haben die richtigen Argumente und die Kraft, für ein modernes und freundliches Aichach zu kämpfen. Damit wir auch morgen und übermorgen noch stolz auf unsere Stadt sein können.

Der Veranstaltungstipp: Ohne die Bürger wäre in Aichach nicht viel los.



Stadtpolitik geht nicht ohne die Einwohner Aichachs. Immerhin betrifft jede Entscheidung, jede Diskussion Ihr tägliches Leben. Doch nicht immer trifft man einen Stadtrat im Supermarkt oder findet Zeit, eine der vielen Stadtratssitzungen zu besuchen. Und sogar wenn, besteht nur selten wirklich die Möglichkeit, sich über ein Thema länger auszutauschen. Um das zu ändern, veranstaltet die SPD Aichach seit dem vergangenen Jahr jeden ersten Mittwoch des Monats ihren (un) politischen Stammtisch. In lockerer Runde kann hier diskutiert oder einfach geratscht werden. Und wenn man Probleme oder Sorgen hat, kann man sich direkt an einen der anwesenden Stadträte der SPD-Fraktion

im Aichacher Stadtrat wenden. Diejenigen, die sich in die digitale Welt wagen wollen, können zudem in diesem Rahmen mit uns zusammen einen Account bei Facebook anlegen. Über diese Plattform und über unsere Homepage erfahren Sie immer aktuell unsere nächsten Termine und Veranstaltungen. Am Mittwoch, 6. April, begrüßen wir Alfred Seitz, der uns etwas über die Bürgerenergie-Genossenschaft (BEG) erzählen wird. Beginn ist um 19.30 Uhr im TSV-Re(h) staurant in Aichach.

Die SPD Aichach wünscht allen Bürgerinnen und Bürgern frohe Ostern und ein schönes und erholsames Feiertagswochenende!

www.spd-aichach.de

IMPRESSUM

Aichach aktuell – die Zeitschrift des SPD-Ortsvereins Aichach
Herausgeber: SPD-Ortsverein Aichach,
v. i. S. d. P.: Walter Jöckel, Steidlestraße 12 a, 86551 Aichach, Telefon 08251/5843
Druck: Mayer & Söhne, Aichach, Auflage: 8.200 Exemplare
Titelbild: Wolfgang Holzhauser
Gestaltung & Umsetzung:
Bestmarke Werbeagentur GmbH & Co. KG, www.bestmarke-agentur.de

